BITTNER MININGCONSULT

Bergbaunewsletter 2.KW 2018

www.facebook.com/Bittner-Miningconsult-GmbH

Grünewald GmbH

THIELE

allmineral

GHH FAHRZEUGE

TIEFENBACH Control Systems GmbH

indurad The Industrial Radar Company

BETEK

HANSEN MADE IN GERMANY SINCE 1969

Technische Hochschule Georg Agricola

SEEBACH

JDT MORE THAN CHAIN

SAARMontan

Carl Hamm Röhrenwerk Kupferdreh Carl Hamm GmbH

BITTNER MININGCONSULT

MBE COAL & MINERALS TECHNOLOGY GMBH

MMI Munich Mining & Industry Consulting GmbH

Mineral & Exploration Dr. Krassmann

CFT compactfiltertechnic

Halbach & Braun since 1920

Industriële handelsonderneming NIEUWENHAGEN B.V Specialists in Mining and Tunnelling Equipment

BETE PERFORMANCE THROUGH ENGINEERING

80 Jahre 1937-2017 vonScheven Kugelhähne dynamisch • präzise • sicher

ZEPPELIN CAT BARTEC

SCHARF SOLUTIONS FOR MINING TRANSPORT

DÜCHTING PUMPEN

Theunissen Fluid-Competence WIR ENTWICKELN VERBINDUNGEN

PSM MINING ENGINEERING-IMPLEMENTATION-OPERATION

ADVANTEC

RMG RUHR MONTAN GROUP

ADVANTEC Hydraulik GmbH

Deutschland

Nach dem durch einen Brand verursachten schweren Grubenunglück in Marcinelle (Belgien) im Jahre 1956 wurde innerhalb der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl mit Nachdruck gefordert brennbare Hydraulikflüssigkeiten im Steinkohlenbergbau durch schwerentflammbare Flüssigkeiten zu ersetzen. Im Rahmen des Ständigen Ausschusses für die Betriebssicherheit und den Gesundheitsschutz im Bergbau bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften wurden Kriterien für Hydraulikflüssigkeiten erarbeitet, die sowohl brandtechnischen als auch hygienischen Belangen Rechnung tragen. Diese Kriterien werden ständig überprüft und den neuesten Erkenntnissen angepasst. Der Anforderungskatalog liegt z. Z. in Form des Fünften Berichts vor. Hydraulikflüssigkeiten mit PCB-Gehalt (polychlorierten Biphenylen), die wegen ihrer Schwer-Entflammbarkeit im Steinkohlenbergbau Eingang fanden, werden in absehbarer Zeit durch PCB- freie Flüssigkeiten ersetzt sein. Die Einführung neuer Techniken wird mit dazu beitragen, dass die Verwendung von Hydraulikflüssigkeiten im untertägigen Bergbau generell weiter abnimmt. Nach Angabe der zuständigen Länderministerien wurden in den untertägigen Betrieben des Steinkohlenbergbaus folgende Mengen (t) an PCB-haltigen Hydraulikflüssigkeiten verwendet:

Jahr	Nordrhein-Westfalen	Saarland
1977	1.200t	
1978	1.250t	
1979	1.335t	226t
1980	1.400t	321t
1981	1.460t	311t
1982	1.400t	358t
1983	1.250t	356t

Für weiter zurückliegende Jahre fehlen Angaben. Der Verbrauch im Jahr 1977 bzw. im Jahr 1979 kann als Anhalt für vorhergehende Jahre dienen. Jeweils im Einsatz war in Nordrhein-Westfalen eine Menge von etwa 450 bis 500 t und im Saarland eine Menge von rd. 60 bis 70t. Von den in der Tabelle aufgeführten Mengen wurden im nordrhein-westfälischen Steinkohlenbergbau durchschnittlich etwa 85 % im Untertagebetrieb verbraucht, rd. 10 % in Filteranlagen gereinigt und etwa 5 % planmäßig entsorgt. Bei der entsorgten Menge handelt es sich um Filterrückstände, um wasserfreie synthetische Hydraulikflüssigkeiten, die bei übertägigen Reparaturen anfallen und nicht mehr regeneriert werden konnten, sowie um wasserfreie synthetische Hydraulikflüssigkeiten, die in Maschinen und Geräten im Rahmen von Reparaturaufträgen an Firmen mit abgegeben wurden. Im saarländischen Steinkohlenbergbau wurde entsorgt: 1981 eine Menge von 2,70 t, 1982 eine Menge von 7,76 t und 1983 eine Menge von 8,80 t. PCB-haltige Hydraulikflüssigkeiten werden seit Mitte 1984 nicht mehr an den Steinkohlenbergbau geliefert, sodass sich ihr Anteil zunehmend verringern wird.

Steinkohle im Klosterstollen in Barsinghausen

Das Gestein des Jahres 2018 ist die Steinkohle. Es hat eine interessante Karriere hingelegt. Einstmals als schwarzes Gold gesucht, war es der Treibstoff der Mobilität möglich machte und die Wirtschaft in gang hielt. Es versprach Wärme in den Wohnungen und über Generationen Brot für die Bergleute. Später galt es als dreckig und veraltet, schließlich wurde es zum „Klimakiller“. Und doch ist Steinkohle noch viel mehr.

Als brennbares Gestein war die Steinkohle lange Zeit gesucht, sie war der Treibstoff der frühen Industrialisierung. Auch heutzutage gehört Kohle zu den wichtigsten Bergbauprodukten. Der Hauptteil wird zur Energieerzeugung oder zur Erzeugung von Wärme verwendet. Ein großer Teil der gewonnenen Steinkohle wird zur Herstellung von Steinkohlenkoks verwendet. Dieser dient als Brennstoff und als Reduktionsmittel bei der Verhüttung von Eisen. Steinkohle kann auch als Rohstoff für die chemische Industrie genutzt werden. Hier kommen auch die bei der Verkokung anfallenden Rückstände wie Teer, Benzol und Toluol ins Spiel. Spätestens seit Mitte des 20. Jahrhunderts hat aber das Erdöl die Steinkohle als Rohstoff für die chemische Industrie weitgehend verdrängt.

Im Jahr 2014 wurden weltweit etwa 7,153 Mrd. Tonnen Steinkohle gefördert. Der Löwenanteil davon in China (ca. 52,1%). Die Hauptbergbaugebiete für Steinkohle in Europa liegen in Russland, Polen und der Ukraine. In Deutschland gibt es zur Zeit noch 2 aktive Steinkohlenbergwerke, Prosper Haniel in Bottrop und Anthrazit Ibbenbüren. Hier soll der Abbau in diesem Jahr (geplant ist der 31. Dezember) beendet werden. Damit geht eine lange Bergbautradition zu Ende. Der erste Kohleabbau im Ruhrgebiet begann bereits im 13. Jahrhundert. Allerdings konnte man damals sicher noch nicht von Bergbau sprechen, da die Gewinnung der Kohlen hauptsächlich in kleineren Gruben oder Pingen an der Erdoberfläche erfolgte. Im industriellen Maßstab erfolgte der Bergbau auf Steinkohle erst ab dem 19. Jahrhundert, dann aber mit rasanter Entwicklung.

Innerhalb weniger Jahrzehnte schossen die Zechen wie Pilze aus dem Boden. Im Jahr 1850 gab es bereits knapp 300 von ihnen im Ruhrgebiet. Waren die ersten Kohlegruben und Zechen noch entlang der Ruhr eingerichtet worden, folgten die neuen Bergwerke dem Einfallen der Flöze in Richtung Norden, wo die Kohle aus immer größeren Tiefen geborgen wurde. Das Abbaugebiet wanderte im Laufe der Jahre vom Süden des Ruhrgebiets in Richtung Norden, während die oberflächennahen Vorkommen im Süden weitgehend erschöpften.

Mit Beginn der sogenannten Kohlekrise 1957 drehte sich das Blatt. Durch die schwierigen geologischen Bedingungen mit den in immer größere Tiefen vordringenden Abbaugebieten sowie sinkende Preise für andere Energieträger wie z.B. Erdöl begann ein Zechensterben. Zudem war importierte Kohle aus Gebieten, in denen der Abbau im Tagebau stattfinden konnte, billiger. Ruhrkohle konnte sich nur behaupten, wenn sie auf dem Weltmarkt subventioniert wurde. Dies machte die Angelegenheit zunehmend zu teuer.

Die Hauptentstehungszeit der Steinkohle gab einem ganzen Erdzeitalter seinen Namen: Karbon (ca. 359 – 299 Mio. Jahre). Im Perm und im darauf folgenden Mesozoikum entstand deutlich weniger Steinkohle. Ursprünglich waren es ausgedehnte Sumpfwälder aus Farnen, Siegelbäumen und Kalamiten, welche die enorme Biomasse lieferten. Man kann sich das in etwa wie die heutigen Torfmoore vorstellen. Oft wurden Phasen mit Sümpfen durch die rasche Sedimentation von Sanden und Tonen unterbrochen. Dies können beispielsweise Flüsse oder dergleichen gewesen sein. Diese Phasen wechselten sich periodisch ab, sodass die Schichten mit sehr viel Biomasse von Schichten aus plastischen Sedimenten getrennt abgelagert wurden. Dadurch entstanden die unterschiedlichen Kohleflöze. Durch die Überdeckung wurden die ehemaligen Sumpfablagerungen komprimiert und entwässert. Bei der Inkohlung wurde das organische Material unter Luftabschluss, hohem Druck und steigender Temperatur zunehmend verdichtet, bis ein festes Gestein aus Kohlenstoff, Wasser und unbrennbaren Bestandteilen entstand. Schließlich entstand die heutige Steinkohle. In der schwarzen Grundmasse der Steinkohle kann man sehr häufig Pflanzenfossilien finden, die uns heute etwas über die damalige Fauna verraten. Das macht die Kohle auch zu einer wichtigen Informationsquelle über das Klima und die Lebensbedingungen zur Zeit ihrer Entstehung.

Kosten für Energiewende explodieren

Unzuverlässige Solar- und Windkraft sorgen in Deutschland für immer mehr Noteingriffe ins Stromnetz.

Windkraftanlage bei Volksdorf nach dem Sturm Burglind

Fast eine Milliarde Euro hat der deutsche Stromnetzbetreiber Tennet TSO letztes Jahr für Noteingriffe aufgewendet, um das Netz zu stabilisieren. Das hat das Unternehmen Anfang dieser Woche bekannt gegeben. Die Kosten lagen damit rund die Hälfte höher als 2016 (660 Millionen Euro) und rund vierzig Prozent über denen von 2015 (710 Millionen). Tennet ist für die Stromversorgung in einem Gebiet zuständig, das von Schleswig-Holstein im Norden bis Südbayern reicht und rund vierzig Prozent der Fläche Deutschlands ausmacht. Insbesondere ist Tennet verantwortlich für wichtige Nord-Süd-Trassen.

Grund für die Zunahme der Notinterventionen sind die immer zahlreicheren Solar- und Windanlagen in Deutschland. Der Anteil der erneuerbaren Energie ist letztes Jahr von 29 auf 33 Prozent der Stromversorgung gestiegen. Wind- und Sonnenstrom fallen aber unregelmäßig und oft unvorhersehbar an. Damit wird das Netz zunehmend instabil. Denn gemäss den Gesetzen der Physik müssen die eingespeiste und die nachgefragte Elektrizität jederzeit übereinstimmen – ansonsten kommt es zu Blackouts. Die deutschen Netzbetreiber müssen bei drohenden Ungleichgewichten darum Gas-, Kohle- oder Atomkraftwerke anweisen, ihre Stromeinspeisung hochzufahren oder zu drosseln. Zum Teil bitten sie ausländische Kraftwerke um Unterstützung. Hilfreich kann auch die Anweisung an Windkraft- und Solaranlagen-Betreiber sein, ihre Produktion vorübergehend einzustellen. Damit werden die Netzverantwortlichen aber entschädigungspflichtig, da für Alternativstrom eine Abnahmegarantie besteht. Tennet bezahlt also Geld für das Abstellen von Windrädern.

Eine Herausforderung der deutschen Energiewende besteht darin, dass das Leitungsnetz angesichts der steigenden Schwankungen dringend verstärkt werden muss. Insbesondere fehlen leistungsstarke Leitungen vom Norden, wo viele Windkraftanlagen stehen, in den Süden, wo der Strombedarf groß ist. «Wir brauchen zwingend ein Energiewende-Netz, also die vom Gesetzgeber bereits beschlossenen Netzausbauprojekte», sagte Tennet-Geschäftsführungsmitglied Lex Hartmann zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Bis dahin seien «Netzengpässe, hohe Kosten für die Verbraucher und eine zunehmend instabile Versorgung die harte Wirklichkeit».

Der Ausbau der Netze hinkt den Ausbauplänen der Regierung allerdings weit hinterher. Laut dem McKinsey Energiewende-Index vom letzten Oktober sind bisher erst 816 der 3582 Kilometer Stromleitungen gebaut, die bis 2020 in Betrieb sein sollen. McKinsey bezeichnet die Erreichbarkeit des angestrebten Netz-Ausbauziels darum als «unrealistisch».

Grund für die Verzögerungen ist maßgeblich der Widerstand der Bevölkerung gegen neue Überlandleitungen, der teilweise von den Regierungen der Bundesländer unterstützt wird. So hat sich Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) im November gegen neue Stromtrassen in seinem Bundesland ausgesprochen. Vor zwei Jahren kam entsprechender Widerstand auch von Horst Seehofer (CSU), Ministerpräsident von Bayern. Die Stromnetzbetreiber sind häufig gezwungen, neue Leitungen teilweise unterirdisch zu verlegen, was zu großen Landschaftseingriffen, horrenden Kosten und beträchtlichen Verzögerungen führt.

Die deutschen Stromverbraucher bezahlen jährlich rund 25 Milliarden Euro für die Förderung von Alternativstrom, mit steigender Tendenz. Zwar ist die sogenannte Umlage, die pro verbrauchte Kilowattstunde in Rechnung gestellt wird, auf Anfang dieses Jahres leicht von 6,88 auf 6,79 Eurocent gesunken. Kosten wie etwa diejenigen für Noteingriffe ins Netz werden den Verbrauchern aber zusätzlich in Rechnung gestellt. Gemäss Schätzungen wird die Energiewende in Deutschland bis 2025 über eine halbe Billion Euro kosten. Die Belastung für eine vierköpfige Familie beträgt demnach total etwa 25.000 Euro, was mehr als die Hälfte eines durchschnittlichen deutschen Brutto-Jahresverdienstes ausmacht. Im Jahr 2016 wurde insgesamt 330.000 Haushalten wegen offener Energierechnungen der Strom abgestellt.

Die Steinkohleimporte gingen 2017 um 10,5% auf 51,2 Mio.t zurück. Die Kokskohleimporte stiegen um 600.000t auf 12,9 Mio.t. Die Koksimporte stiegen um 300.000t auf 2,3 Mio.t.

Nach 120 Jahren endet 2018 die Geschichte der Sprengstoffproduktion auf dem ehemaligen Wasag-Gelände in Sythen-Lehmbraken. Die Maxam Deutschland GmbH schließt das Werk am 31.12.2018, da mit den Produkten ausschließlich der deutsche Steinkohlebergbau beliefert wurde.

Wasag Gelände

Spanien

allmineral Aufbereitungstechnik hat von W Resources den Auftrag zur Lieferung des Konzentrators für den Wolfram-Zinntagebau Parrilla erhalten. Er soll in der letzten Stufe des Aufbereitungsprozesses ein 66%iges Wolfram- und ein 62%iges Zinnkonzentrat herstellen.

alljig® jigs von allmineral

Großbritannien

Die britische Ortac Resources wird zum 22.1.2018 ihren Namen in Arc Minerals ändern.

Bosnien-Herzegowina

Das Braunkohlekraftwerk Tuzla hat 2017 3.472.267 MWh Strom und 115.665 MWh thermische Energie erzeugt. Dazu wurden 3,8 Mio.t Braunkohle eingesetzt.

Iran

In den ersten sieben Monaten des laufenden iranischen Jahres wurden 3.321 neue Arbeitsplätze im Bergbausektor geschaffen.

In den ersten neun Monaten des laufenden iranischen Jahres haben die Tabas Parvadeh Coal Company 430.325t und die Central Alborz Coal Company 79.729t verkaufsfähige Kohle gefördert.

In den ersten neun Monaten produzierte das Bleibergwerk Nakhlak 2.019t Bleikonzentrat. Die Roherzförderung betrug 28.139t. Der Blei-Zinktagebau Angouran förderte im gleichen Zeitraum 686.593t Roherz.

Bleibergwerk Nakhlak *Blei-Zinktagebau Angouran*

In den ersten neun Monaten wurden von den Bergbauunternehmen insgesamt 258,13 Mio.t Roherz und Rohkohle gefördert.

Ukraine

2017 wurden mit 34.916.012t 14,6% weniger Kohle gefördert als 2016. Die staatlichen Bergwerke förderten 4.834.047t. Im Revier Lugansk waren es 1.689.154t, im Revier Dnipropetrowsk 20.169.015t, im Revier Lwiw 1.545.265t, im Revier Wollin 101.408t und auf dem Bergwerk Nadija 202.500t.

Die Bergwerke der DTEK haben ihre Förderung um 1,7 Mio.t auf 22,9 Mio.t gesteigert.

Russland

Die Bergwerksgesellschaften haben 2017 insgesamt 205,53 Mio.t Kohle exportiert. Dies sind 41,62 Mio.t (+25,4%) mehr als 2016.

Der Umsatz des Diamantenproduzenten Alrosa fiel von 4,45 Mrd. USD im Jahr 2016 auf 4,27 Mrd. USD 2017.

Der Goldproduzent Arlan hat 2017 insgesamt 6,5t Gold produziert. 2018 sollen es 6,8t und 2020 13t werden.

Nach der Insolvenz begangen jetzt die Vorbereitungsarbeiten zur Wiederaufnahme der Kohle-förderung auf dem Bergwerk Anscherskaja-Juschnaja im Kuzbass.

Im Kohletagebau Mochow der Kuzbassrazrezugol wurden beim Abbaggern des Deckgebirges die Überreste eines, vor mehr als 10.000 Jahren ausgestorbenen Höhlenlöwen entdeckt. Fachleute sagen, dass die gefundenen Fragmente zu einem Löwen gehören, der vor etwa 30.000 Jahren gelebt hat.

Kieferknochen

VostokUgol will im ersten Quartal 2018 den neuen Schreitbagger vom Typ Esh 11.75 mit einem 75 langen Ausleger und 11 Kubikmeter Schürfkübel in ihrem Anthrazittagebau in Betrieb nehmen.

Dragline Esh11.75

Kasachstan

KAZ Minerals will bis 2021 den Kupfertagebau und die Aufbereitung Aktogay für 1,2 Mrd. USD erweitern. Die Aufbereitungskapazität wird von 25 Mio.t auf 50 Mio.t gesteigert. Durch die Verdopplung der Fördermenge sinkt aber die Lebensdauer des Tagebaus von 50 auf 28 Jahre.

Kupfertagebau Aktogay

Mongolei

2017 wurden 1,2 Mio.t Kupferkonzentrat, 20,01t Gold und 7,2 Mio.t Eisenerz produziert. Es wurden 47.567.300t Kohle gefördert. 40.728.630t wurden verkauft. Davon gingen 33.320.300t in den Export.

Armenien

Lydian Armenia, die Tochter der kanadischen Lydian International verteidigt sich gegen vier, von Umweltaktivisten finanzierte Berichte zum Goldtagebau Amulsar. Der Bau des Tagebaus und die Aufbereitung des Roherzes entspricht dem Esia von 2016 und dem technischen Report nach dem Canadian National Instrument 43-101, so Lydian. Der Tagebau soll im dritten Quartal 2018 die Förderung aufnehmen.

Tadschikistan

2017 wurden insgesamt 1,7 Mio.t Steinkohle gefördert. Für 2018 sind 2 Mio.t geplant.

Usbekistan

China Railway Tunnel Group Co. Ltd. und China Coal Technologies & Engineering Group Corp. haben mit der Modernisierung im Steinkohlefeld der Shargankumir begonnen. Im Vorfeld müssen 1.500m alte Grubenbaue komplett geräumt und 2.227m Strecke neu aufgefahren werden. Bis 2020 sollen dann die neuen Strebausrüstungen montiert werden. Die geplante Fördermenge beträgt 900.000t. Die Projektkosten stiegen von 94,5 Mio. USD auf jetzt 105,1 Mio. USD. Die Bergwerke, einst geplant für eine niemals erreichte Fördermenge von 400.000t/a förderten 2017 insgesamt 160.000t. Ihre höchste Fördermenge mit 220.000t erreichten sie 1990.

Bergleute von Shargankumir

Auf dem Eisenerzfeld Tebinbulak soll bis 2024 ein neuer Bergbau- und Stahlkomplex entstehen. Der zukünftige Tagebau mit sicheren Reserven von 450 Mio.t und weiteren Ressourcen von 3 Mrd.t soll jährlich 22 Mio.t fördern. Die Hütte soll jährlich 1,5 Mio.t Rohstahl produzieren. Die benötigten 1,5 Mrd. USD werden von chinesischen Banken bereitgestellt.

Ägypten

Der australische Goldproduzent Centamin hat in seinem ägyptischen Goldtagebau Sukari 540.000 Unzen Gold produziert. Seit Aufnahme der Förderung 2010 wurden 100t Gold produziert. Noch weitere 20 Jahre können monatlich zwischen 1,2 und 1,5t Gold produziert werden.

Goldtagebau Sukari

Südafrika

Gem Diamonds hat im Diamantentagebau Letseng in Lesotho zwei Farbe D, Typ IIa Diamanten mit 117 und 110 Karat gefördert.

Diamantentagebau Letseng im Schnee

Der Bergbaumaschinenhersteller CMTI Group will mit Investitionen seine Fertigung und Produktions-kapazität in Gauteng erhöhen. Hoher Bedarf besteht vor allem an Maschinen mit ultraniedrigem Profil (ULP), schienengebundene Tarnsportlösungen und der patentierte niedrigbauende Bohrwagen.

MT100 mit vier Bohrgeräten, MT100 Grundgerät und 10t-Hybrid-Diesellokomotive

Simbabwe

Die Goldproduktion stieg 2017 um 18% auf 24,8t. Mit 13,2t Gold produzierten die Kleinstbetriebe und allein arbeitenden Bergleute 1,5t mehr als die großen Produzenten.

Angola

Lucapa Diamond hat auf dem Diamantentagebau Lulo den neunten 100 Karat Diamanten gefördert. Es ist ein 103 karätiger hellbrauner Diamant.

Diamantentagebau Lulo

Die russische Alrosa hat weitere 8,2% an Catoca Mining erworben und besitzt jetzt 41% am Unternehmen. Weitere Besitzer sind die Endiama-National Diamond Company of Angola mit 41% und LL International Holding BV mit 18%. Der Tagebau fördert jährlich 10 Mio.t und produziert 6,8 Mio. Karat Rohdiamanten.

Diamantentagebau Catoca

USA

In Pennsylvania wird das Kraftwerkskohlebergwerk 4 West schließen. Dana Mining gibt als Grund die niedrige Produktivität und hohe Betriebskosten, bedingt durch das Alter des Bergwerks und schlechte geologische Bedingungen, an.

Bergwerk 4 West

Die Federal Energy Regulatory Commission (FERC) hat die, vom Energieminister Rick Perry eingereichte Richtlinie zur Subvention von Kohle- und Atomkraftwerken abgelehnt.

Florida Power & Light Co. hat das 1.300 MW Kohlekraftwerk St. Johns River in Jacksonville stillgelegt. Vier neue Solarkraftwerke mit mehr als 1 Mio. Solarmodulen wurden als Ersatz in Betrieb genommen.

Hecla Mining Company hat 2017 insgesamt 232.685 Unzen Gold und 12,48 Mio. Unzen Silber produziert. Gefördert wurde in zwei Bergwerken in den USA, einem in Kanada und im Tagebau in Mexiko.

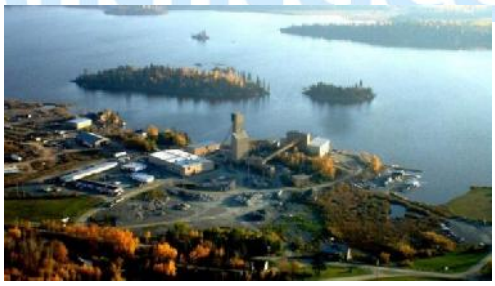
Bergwerk Lucky Friday

Kanada

Grand Cache Coal wurde 2017 in die Insolvenz gezwungen, weil der chinesische Eigentümer Up Energy Development Group Ltd. 2016 Schulden in Höhe von mehreren Millionen Dollar nicht gezahlt hat. Jetzt hat Sonicfiled Global den Kokskohletagebau übernommen. Ende Mai soll die Förderung wiederaufgenommen werden.

Tagebau Grand Cache

Klondex Mines Ltd. hat eine sofortige Reduzierung der Arbeitsplätze auf seinem Goldbergwerk Bissett in Manitoba angekündigt. 2017 wurden statt der geplanten Produktion von 35.000 bis 45.000 Unzen Gold nur 26.000 Unzen produziert.



Bergwerk Bissett

B2Gold hat 2017 in seinen Goldtagebauen und -bergwerken in Mali, den Philippinen, Namibia und Nicaragua insgesamt 630.565 Unzen Gold produziert.

Alamos Gold Inc. hat 2017 aus seinen Goldbergwerken und -tagebauen in Kanada und Mexiko insgesamt 429.000 Unzen Gold produziert.

Kirkland Lake Gold produzierte 2017 in seinen Goldbergwerken insgesamt 596.405 Unzen.

Bergwerk Macassa in Kanada

Endeavor Silver Corp. hat 2017 mit seinen drei mexikanischen Bergwerken insgesamt 4,9 Mio. Unzen Silber und 53.007 Unzen Gold produziert.

Coeur Mining Inc. hat 2017 4,4 Mio. Unzen Silber und 119.114 Unzen Gold produziert. Gefördert wird in Bergwerken und Tagebauen in Mexiko, Alaska, USA, Bolivien und Kanada.

Bergwerk Guanacevi

Ecuador

Zusammen mit dem Bergbauministerium hat die kanadische Lundin Gold die beiden Schrägschächte für das Gold-Silberbergwerk Fruta del Norte eingeweiht. Die Schächte wurden jeweils 77m und 69m im Lockergestein aufgefahren. Seit Dezember wird im Hartgestein aufgefahren. Die Ortsbrust von Schacht 1 steht bei 177m, die in Schacht 2 bei 149m. Nach der Förderaufnahme sollen 13 Jahre lang jährlich 340.000 Unzen Gold produziert werden.

Die beiden Schrägschächte

Kolumbien

Die Kohleförderung im Cerrejon fiel 2017 gegenüber 2016 um 0,3% auf 31,9 Mio.t. Der Export ging um 2,4% auf 31,7 Mio.t zurück.

Kohletagebau Cerrejon

Indonesien

2017 wurden 477 Mio.t Kohle gefördert. Geplant waren nach Regierungsangaben nur 413 Mio.t. Ende 2016 hatte das Land nachgewiesene Reserven von 128,06 Mrd.t. Davon entfallen 28,46 Mrd. t auf die Inseln Kalimantan und Sumatra. Für 2018 ist eine Förderung von 485 Mio.t geplant.

China

Laut chinesischen Medien wurde in der Inneren Mongolei eine neue Silberlagerstätte mit 100 Mio.t Ressourcen entdeckt.

Indien

Der Geologische Dienst des Landes hat mit bisher neun Bohrungen das Kohlefeld Badin erkunden lassen. Bisher gehen die Geologen davon aus, dass die Ressourcen etwa 1 Mrd.t betragen.

Vietnam

Die Vang Danh Coal Mining Company hat 2017 insgesamt 2,54 Mio.t Rohkohle (2,1 Mio.t verkaufsfähige Kohle) gefördert und 26.500m Strecke aufgefahren. Für 2018 sind 2,45 Mio.t Rohkohle und 25.680m Streckenauffahrung geplant.

Vang Danh unter Tage

Die Quang Hanh Coal Company will 2018 die Streckenauffahrung in Ankertechnik erhöhen und noch mehr Strebtechnik einsetzen.

Teilmechanisierung

Die Mao Khe Coal Company hat in den ersten fünf Fördertagen des neuen Bergwerks 29.200t Rohkohle entsprechend 5.847t täglich gefördert. Für 2018 ist eine Förderung von 1,75 Mio.t Rohkohle und eine Streckenauffahrung von 19.542m mit 15 Vortrieben geplant.

Förderberg

Bergbauunglücke

Beim illegalen Abbau von Chromerz wurde ein Bergmann durch Steinfall an der Tagebauböschung im Chromtagebau in Maandagshoek in Südafrika getötet.

Illegaler Chromtagebau

In den ersten zehn Monaten 2017 wurden 43 Bergleute in nicht genehmigten Goldgruben in Kamerun bei Unfällen getötet. Manche dieser etwa 300 Gruben sind bis zu 200m tief.

Illegaler Goldbergbau in Kamerun

Beim illegalen Abbau von Kohle wurde ein Bergmann in Nowy Lubominka im Revier Walbrzych (Waldenburg) durch Verschütten getötet. 2017 wurden 131 illegale Gruben entdeckt.

Unglücksgrube

Glückauf

Horst Bittner